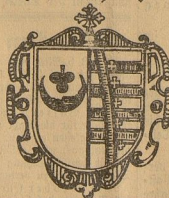


# General-Anzeiger

Ergeht  
wöchentlich 3mal, Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
Jahresbeitrag für Abnehmer 1 Mt., durch  
Post in Remberg 1,10 Mt., in Remden,  
Wiesla, Ruhof, Hierig, Gemmla 1,15 Mt.  
und durch die Post 1,24 Mt.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgepaltenen Zeilen  
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achteiliges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“.  
Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 18.

Remberg, Dienstag, den 13. Februar 1912

14. Jahrg.

## Aus der Woche.

Das Ereignis der Woche ist die Eröffnung des Deutschen Reichstages. Kaiser Wilhelm hat persönlich die Thronrede verlesen, auf deren Wortlaut man diesfalls und jenseits der Grenze gespannt war. Es sind verhältnismäßig nur wenige und unverständliche Worte, dennoch haben sie eine bedeutende Bedeutung. Zeigen sie doch, daß die Regierung bereit ist, mit diesem Reichstage, trotz des Nudens nach links, zu arbeiten. Es wird sich nun zeigen, ob die Parteien der Linken den Geist der Zeit verstehen, ob sie in vorwärtsstrebender Arbeit bemüht sind, dem Lande zu nützen, oder aber, ob sie in der verwerflichen Kritik oder in der ständigen Verneinung die Hauptaufgabe ihres politischen Wirkens sehen. — Der französische Senat hat ein peinliches Schauspiel hinter sich. Sechs Tage lang ist über das deutsch-französische Abkommen gestritten worden, und immer wieder vernahm die Welt eine hebre Kritik, die immer in dem Hinweis darauf spielte, daß Frankreich Gebietsabtretungen gemacht und damit eine moralische Niederlage und eine Zersplitterung seines inneren Einheitsgefühls erlitten habe. Und doch wissen die Schreiber sehr wohl, daß Frankreich ein gutes Geschäft gemacht hat, wissen, daß Maroffo ihnen zehnmal das einbringen wird, was sie durch schlechte Verwaltung in das (jetzt abgetretene) Kongo hineingeführt haben; aber man muß dem Patriotismus ein Döner bringen. Und wie der Kolonialminister Reburm im Senat sogar ein paar Tränen um das verlorene Gebiet vergießen hat, so greinen jetzt die weilen Männer, um die Komodie der Henschel zu vollenden. — Der große Kampf um die Selbstverwaltung Jelanbs hat jetzt mit einer Rede begonnen, die Minister durchdrill in der ickigen Hauptstadt Weisitz über die Frage der Selbstverwaltung gehalten hat. Ein Aufschub, den seine unpolitischen Gegner ins Wert gelegt hatten, um seine erste Rede zu verhindern, blieb erfolglos. So kommt denn nach langen innerpolitischen Kämpfen, in deren Vordergrund die Oberaufsicht stand und deren Entscheidung durch den Tod König Ernards hinausgeschoben wurde, die liberale Regierung dazu, ihre Versprechungen einzulösen. Freilich, es wird noch Etwas stehen, aber Herr Gynard ist nicht der Mann, der in der Stunde der Gefahr sich aus dem Kampfzeitnimm flüchtet, er wird den Schritt setzen, den England auf dem Wege seines freiheitlichen Aufbaues tat. — Entgegen allen Prophezeiungen hat die Republik Wortlaut die aus Anlaß von Arbeitsverhältnissen ausgebrochenen anarchischen Unruhen niedergeschlagen. Es scheint demnach, daß der monarchistische Gedanke, der in dieser schwierigen Lage auf die Durchsetzung seiner Sache hoffte, doch nicht so stark ist, als seine Vertreter das Ausland glauben mochten wollen. Allerdings haben die republikanischen Nachbarn, die bei dem Sturz der Monarchie so viel Worte von der Gleichheit und Freiheit zu machen mußten, sich solcher Mittel bedient, wie sie die schwächsten Zeiten des russischen oder türkischen Absolutismus verschmäht haben würden. Und dieser Umstand läßt die Annahme nicht unberücksichtigen, daß die neue Republik nicht fest genug gefügt ist, um allen Stürmen, die sie noch heimsuchen werden, zu trotzen. — Auf dem tripolitischen Kriegsschachplanke hat sich die Latenzlosigkeit etabliert. Italien, das immer neue Truppenmassen über das Mittelmeer jendet, sieht alle seine Unternehmungen an dem so leichtfertig unterschätzten jähren Widerstand des Gegners scheitern. Man darf daher wohl dem Gerüchte englischer Mitter glauben, daß die italienische Heeresleitung beabsichtigt, den Krieg auf andere Gebiete auszuweiten und, um die Türken zum Frieden zu zwingen, kriegerische Maßnahmen gegen Konstantinopel zu treffen. Es fragt sich nur, ob dieser aus Groll und Verzweiflung geborene Plan sich auch verwirklichen läßt. Krieg in der europäischen Türkei würde Erschütterung des ganzen Balkans bedeuten. Ein Balkankrieg aber wäre die Brandfackel, die in das explosive Europa fiele.

Daher wird der Unternehmungsgest Italiens sich wohl dem Widerspruch der Mächte beugen müssen. — Die chinesische Krise ist jetzt bis zu einer echt chinesischen Lösung gediehen. Nachdem der Thron „besetzt“ hatte, daß aus dem Kaiserreich China eine Republik werden solle, sind die Bedingungen der Abkantung der Mandschu-Dynastie vereinbart worden. Danach behält der jeweilige Erbe (nicht mehr vorhandener) Kaiserwacht den Titel Mandschu-Kaiser und genießt alle Ehren ausländischer Fürsten, nur ist ihm kein Chineweise mehr Gehorsam schuldig. Aus dem Schattenspieler wird ein Dalai-Lama, das geistliche Oberhaupt der chinesischen Buddhisten, dessen Vorrechte die Republik, die er gegründet hat, beschützt. Firwar, was nennt man den Stier bei den Hörnern nehmen.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 12. Februar 1912  
oc. Der erste Frühlingsschnee wird im Februar bereits verpufft. Noch sind Eis und Schnee nicht ganz verschwunden, da liegt schon das herlige Blumenauge des niedlichen Schneeglöckchens hervor, gleichsam, als wollte es den nahenden Frühling einläuten. In seiner Besorgtheit erscheinen in den Zier- und Hausgärten Krokus, Hyazinthen und Tulpen, denen allerdings herbe Luft verberlich werden kann. Vorfrüher ist das Weisheit. Es wartet erst einige Lieblingen der Märzsonne ab, die dann auch die Blüten des purpurnen Kletterhahnes, sowie Weisheit, Bienenzug und Jasmin erweckt. Ueber den Saatfrucht läßt sich schon das erste „Stimmen“ der Vögel vernehmen und bald kommen die ersten Röhler und Schnäpfer hervor. Den nahenden Frühling merkt aber am besonders der Redakteur. Seine Revisten-Sammlung ist in dieser Zeit geradezu überfüllt mit Sendungen der Festtage des neuen Jahres, als Schmuckstücke, Matrasen, Schneeglöckchen und anderen Lieberdarungen. Das alles sind Traktanten des hoffentlich nicht allzufernen Tages, und wenn uns der grimmige Winter auch noch eine gute Weile jagen kann, so ändert das nichts an der Gewisheit, daß das Ende allmählich abzulesen ist. Wir schließen darum mit den Dichtersworten:  
Stark liegt die Welt. Doch mächtig rötet  
Die schlanken Birkenzweige sich.  
Das Leben ließ sich nicht erlösen,  
Denn seine Kraft währt ewiglich.  
Die ersten Vögel sind gekommen.  
Auf schalem Aß spielt schon ein Star,  
Ein Weibchen hat der Fink genommen —  
Die Welt wird jung in Februar!

\* Auf das Begrüßungstelegramm an Professor Theodor Niehoff, den Verfasser des Schauspielers Leuten, lief heute an Herrn Pastor Gagner hier folgendes Antwortschreiben ein:  
Friedenau, Händelstr. 20,  
am 11. Februar 1912.

Ev. Hochwohlgeborenen spreche ich für den mit seitens der Festversammlung überaus dankenswerten allerwertvollsten Dank aus! Ich glaube an dem Telegramm entnehmen zu dürfen, daß Ev. Hochwohlgeborenen mein Schauspiel „Leuten“ dort mit freundschaftlichem Erfolg zur Aufführung gebracht haben. Ich wäre nun sehr dankbar, wenn ich für mein Archiv vielleicht ein Programm oder die Vorrede Ihrer Remberger Zeitung oder sonst eine kleine Erinnerung — vielleicht eine Photographie der Mitwirkenden, wenn es eine solche gibt — erlangen könnte. Sie werden mir nachhelfen können, das es wohlwollend für einen Anker ist, in dessen Wusch ein gut verträgliches Herz schlägt, wenn er in gleich fühlenden Herzen ein Echo findet. In diesem Sinne begrüße ich die Herren Mitwirkenden und insbesondere Ev. Hochwohlgeborenen in ausgesprochener Hochachtung und Ergebenheit Theodor Niehoff.  
Der Behrereverein wird dem Herrn Verfasser Professor Niehoff gern und dankbar seine Wünsche erfüllen. Er wird ihm ein Programm

der König Friedrich-Feier, die Besprechungen des General-Anzeigers und auch Photographien der Schaulpiele, von denen zehn verschiedene Gruppen durch Herrn Kaufmann Gschel hier aufgenommen worden sind, zuzufinden. — Wäge die Erinnerung an die schöne Feier noch recht lange erhalten bleiben.

...a. Kaisergeburtstagsfeier. Der hiesige Evangel. Jünglingsverein feierte am gestrigen Sonntag in personlicher Weise den Geburtstag unseres Kaisers. Wenn der Saal auch nicht wie in andern Jahren so gefüllt war, so lag das wohl in der Menge der Berufskollegen. Was uns der Verein geboten hat, war wirklich vorzüglich. Eingeleitet wurde die Feier durch das schöne Lied „Vater kröne du mit Segen“. Hierauf hielt Herr Pastor Meyer die Kaiserrede, die ihm einem begeisterten aufgenommenen Kaiserhoch ausklang. Nachdem die Nationalhymne verklungen und einige Worte aus dem Leben Friedrichs des Großen angelesen waren, wurde ein wohlgeklungenes Weisgen vorgeführt. Hier anschließend wollen wir gleich der Marmotgruppen gedenken, welche bei den Juhören ungeteilten Beifall fanden. Nach einem gemeinsamen Gesang und zwei Vorträgen hielt Herr Pastor Meyer die Festrede. Hierin führte er den Juhören die Verdienste Friedrichs des Großen auf dem Gebiete der Volksziehung und des Volksschulwesens vor Augen. Hieran anschließend folgten vier sehr interessante Vorträge: „Die Berufsarten“, „Kaiserliche Guld“, „Mit Gott für Kaiser und Reich“ und „Der Pfarrer von Leuten“. Jedes Stück löste nach Schluß einen warmen Beifallssturm aus. Und dieser Beifall war berechtigt, denn sämtliche Spieler haben wirklich das gefehlt, wogu sie im Stande waren und jeder Zuschauer wird daher wohl den Saal verlassen haben mit dem Gefühl, eine wirklich erhabende patriotische Feier erlebt zu haben, welche unferer Jugend nur von Nutzen sein kann. Dem Verein wünschen wir weiteres Blühen und Gedeihen, daß er an dem Werte der Jugendpflege zum Wohle des Vaterlandes weiterarbeiten.

\* Von der Strafkammer in Wittenberg, welche den letzten Einbruch auf Bahnhof Reuden verurteilt, zu 3 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Lehringen, die aus der Lehre laufen, gehören heututage nicht zu den Seltenheiten. Die Herren Jungens sind oftmals schon so überfüllt, wenn sie aus der Schule entlassen werden, daß sie eine energische Zurechtweisung von Seiten des Lehrherrn nicht vertragen können; haben sie in ihrer Ansicht noch sogar „zu Hause“ etwas Unterstützung, dann ist schwer mit diesen jungen „Herren“ fertig zu werden; oftmals reihen sie einfach aus. Der Meister schickt sich in der Regel dadurch, daß er im Lehr-Vertrag eine Entschädigung ausbedingt, die der Vater des Lehrlings zahlen muß, wenn sein Sohn unbefugt und ohne Ursache die Lehre verläßt. Nun hat neuerdings das Entschädigen aufgehört, daß der Meister eines entlassenen Lehrlings in jedem Falle eine Entschädigung fordern könne, also auch dann, wenn diese kontraktlich nicht vereinbart sei. In dem Falle trete nämlich der § 127 der R.-O. in Wirksamkeit, wonach der Meister berechtigt ist, für jeden auf den Tag des Vertragsbruchs folgenden Tag der Verzeht, höchstens 6 Woch, die Hälfte des in dem betreffenden Handwerke ortsüblich geübten Gehaltelohnes als Entschädigung zu beanspruchen.

\* Laubengänge aus Stangenbohnen. Die Stangenbohnen lassen sich in Gemüsegärten sehr hübsch als Laubengänge ziehen, wenn zu beiden Seiten des Weges Stangenbohnen angebracht werden, an welchen dann die Bohnen hochdranten und den Weg beschatten. Eine diesbezügliche Anregung und erklärende Stützen zu dieser Neuerung im Gemüsegarten bringt der prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt a. D., welcher Interessenten auf Verlangen kostenlos zugesandt wird.

Bitterfeld. Der Bezirksausschuß zu Wernburg hat den elektrochemischen Werken G. m. b. H. in Bitterfeld die Erlaubnis erteilt, auf ihrem dortigen Fabrikgrundstück eine Fabrik zur Herstellung von Hochspannung zu errichten, trotzdem gegen die Konzessionierung Einsprüche von 8 Interessenten erhoben worden waren. Die Stadt Wagnsburg, die anfänglich mit Einspruch erhoben hatte, zog ihn später zurück. Jedoch wurde geltend gemacht, daß durch Entweichen von giftigen Gasen Gesundheitsgefahr für die Landwirtschaft entstehen würde. Vom Schlichteramt Mittelgutz war ein Gutachten der agrarökonomischen Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer eingegangen, wonach durch den erhöhten Verbrauch von Kohle eine große Verschmutzung und Schädigung der Erde im benachbarten Biederstein zu befürchten sei.

Galbe a. S., 8. Februar. Regierungsdirektor Kofke, der seit einem halben Jahre die Verwaltung des Landratsamtes kommissarisch geführt hat, ist unter dem 7. Februar zum Landrat ernannt worden.

Leipzig, 8. Febr. Durch die gestern von den Stadtverordneten zum Beschluß erhobene, am 1. Juli d. J. erfolgende Einverleibung der beiden großen Vororte Leipzig und Schönefeld wird Groß-Leipzig hinter Berlin und Hamburg die dritte Stelle der deutschen Großstädte rücken. Es hat mit diesem erheblichen Zuwachs an Gebiet und Einwohnern nunmehr München überflügelt. Mit der noch ausstehenden Einverleibung von Wölkau wird erst das große Programm der 80er Jahre durchgeführt sein, alle bis zu 5 Kilometer von Wölkau entfernt liegenden Orte in den Großstadterband Leipzig aufzunehmen.

Zeitz, 9. Febr. (Maultiere). Die Judentafel Zeitz hat seit zwei Wochen veranschaulichte neue Maultiere, aus Süd-Frankreich stammend, in ihrem landwirtschaftlichen Betriebe Klein-Döba eingestellt. Die Tiere bemühen sich bis jetzt vorzüglich, sie ziehen dieselben Küsten wie beliebige Arbeitstiere. Der Vorteil der Anschaffung der Maultiere soll darin liegen, daß sie sehr anspruchslos, also billig in der Ernährung sind, sie benötigen bei geringer Arbeit nur Heu und Stroh und bei voller Arbeit kommen sie mit der knappen Hälfte des Futters der Pferde aus. Das Alter der Tiere ist vier Jahre, sie sollen 30-40 Jahre arbeitsfähig bleiben.

Ramnberg a. S., 8. Februar. Eine sehr freudige Ueberraschung wurde hier zwei kleinen Mädchen zuteil. Die beiden Zwillingsschwester trafen sich vor einiger Zeit beim Kaufmanns-Gebäude. Die Kinder hatten das Glück, auf ihr doch ein schmuckes Pferd zu gewinnen. Nach der dortigen Versteigerung konnten ihnen jetzt nach Abzug der Kosten 650 Mark ausgehändigt werden.

## Literatur.

(Alle hier empfohlenen Bücher, Zeitschriften, usw. können durch die Expedition des „Gen.-Anz.“ ohne Preiszusatz bezogen werden.)

In den nächsten Tagen erscheint ein Buch über die Kraft des Lichts von Dr. G. Sch. Ein Buch mit dem Titel „Was ist die Ursache der Bewegung, der Kraft, des Lebens. Eine neue Weltanschauung.“ Das Buch enthält neue Anschauungen über das Wesen der Dinge und wird mit großem Interesse von allen denen gelesen werden, die sich über den Umfang der menschlichen Erkenntnis unterrichten wollen. Unter anderem wird nachgewiesen, daß die allgemeine Annahme eines Weltalters, ferner das bekannte Newtonsche Gravitationsgesetz, welches als Schlüssel zu allen Bewegungen der Himmelskörper gilt, sowie das Gesetz der Erhaltung der Kraft auf unzureichenden Voraussetzungen beruht. Anstatt des Weltalters werden die Dynamiken des Sonnenstrahlens als die letzten Atome bezeichnet, aus denen alle Stoffe zusammengesetzt sind. Es ist, als ob Gott in der Farbenpracht des Regenbogens am Himmel, in dem lindensten Lautenspiel, der das Sonnenstrahlens wiederherbeigt, welches als Schlüssel zu allen Bewegungen der Himmelskörper gilt, sowie das Gesetz der Erhaltung der Kraft auf unzureichenden Voraussetzungen beruht. Anstatt des Weltalters werden die Dynamiken des Sonnenstrahlens als die letzten Atome bezeichnet, aus denen alle Stoffe zusammengesetzt sind.

Es ist, als ob Gott in der Farbenpracht des Regenbogens am Himmel, in dem lindensten Lautenspiel, der das Sonnenstrahlens wiederherbeigt, welches als Schlüssel zu allen Bewegungen der Himmelskörper gilt, sowie das Gesetz der Erhaltung der Kraft auf unzureichenden Voraussetzungen beruht. Anstatt des Weltalters werden die Dynamiken des Sonnenstrahlens als die letzten Atome bezeichnet, aus denen alle Stoffe zusammengesetzt sind.



# Von Nah und fern.

**Die Bodenerkrankungen in Schlefien.**  
Im Bezirk haben sich sieben Bodenerkrankungen ereignet. Über hundert Personen, die mit den Krankheiten in Verbindung gekommen sind, liegen unter Beobachtung und sind genest worden. Sämtliche Erkrankungsfälle sind, obgleich es sich um die sumpfigen Boden handelt, leichter Natur und geben zu Besorgnissen keinen Anlaß. Es sind Maßnahmen getroffen, um die weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern. Auch in Lausitz sind einige Fälle Erkrankungen. Wahrscheinlich ist die Krankheit durch Weizen, die in England gekauft sind, eingeschleppt worden.

**Die Verhandlung gegen die oberstelethische Vereinsgesellschaft „Minerva“** wird in einer am 19. Februar beginnenden außerordentlichen Schörrichterperiode in Glatz stattfinden. Amteilt sind zahlreiche Personen aus Barze, Zaborze, Baulsdorf und anderen Orten; die Gesellschaft „Minerva“ hatte den Zweck, in Klago-, Straf- und sonstigen Prozessen je nach Wunsch Gut- oder Beschuldigungen zu leisten, durch deren Fälligkeit die Gegenseite des Prozeßes verlor. Die Verhandlung wird mehrere Wochen dauern.

**Brunnenvergiftung.** Auf dem Gezier Gese des Grafen Stephan Tisza (in Ungarn) befindet sich ein alter Brunnen, aus dem das Wasser des Grafen und die Dienerschaft mit Wasser versorgt werden. Der Brunnen verlagte in der letzten Zeit den Dienst, und infolgedessen belästigt Graf Tisza, einen arbeitsfähigen Brunnen haben zu lassen. Während der Reinigungsarbeiten verlegte der frühere Brunnen vollständig, und es mußte ein mehrhundertjähriger Brunnen in der Meierei instand gesetzt werden. Nach dem Genuss dieses Wassers ist nun eine Malariavergiftung unter dem Geziere ausgebrochen. Dreißig Beobachtete liegen krank nieder. Ein Arzt stellte als Vergiftungsursache fest, daß neben dem alten Brunnen früheren Zeiten ein Dünghaufen war, dessen Saft in den Brunnen durchdrückte.

**Folgschwere Kesselexplosion.** In der Arbeiterabteilung der Atheneisgesellschaft Gezer in Lozbz ereignete sich eine Kesselexplosion. Die Arbeiter wurden zerstückt. Vier Arbeiter wurden tödlich, vier andere leichter verletzt. Das Geschie war zwei Kilometer weit hörbar. Der Schaden ist sehr groß.

**65 Vergleute lebendig begraben.** Nach einer Meldung aus Umador in Kalifornien wurden 65 Mann in der Bunker-Hill-Graue durch den Einbruch eines Schachtes infolge wechsgeliebener Haken lebendig begraben.

**Amerikanische Eisenbahnräuber.** Bei Memphis (Ver. Staaten) hielten maskierte Räuber einen Zug auf, hupelten die Post- und Eisenwagen ab, sprengten den Gelbfuhrer und entführten sich mit einer Beute, die bis auf 250 000 M. geschätzt wird. Passagiere wurden tödlich verletzt.

## Luftschiffahrt.

Nach langer Pause beginnen die in Oberbayern abkommenden Luftschiffahrt wieder mehrere Überflüge mit ihren Maschinen auszuführen. Oberleitnant Bahrendts führte einen großen militärischen Grundungsflug von 15 Meter bei Berlin nach Hamburg aus, der zugleich auch einen neuen deutschen Höhenluftrekord bedeutete. Außerdem flog Leutnant Jisch vom 3. Telegraphenbataillon von Oberbayern nach Westpreußen und landete bei der Mündung in der Höhe von Drantenburg.

Das neue Zeppelinluftschiff **Z 2** ein Schwebeflugzeug, der so „Hohenzollern-Schwanen“, wird nach verschiedenen Probeflügen, die demnächst beginnen sollen, eine Hauptfahrt durch Südwestdeutschland machen.

## Gerichtshalle.

**Miel.** Wegen Unterschlagung und Diebstahls fasslicher Götter verurteilte die Strafgericht, daß trotz ihrer Marmorblöße befindlich (sah an).

Der Freiherz trat bewegt auf sie zu, und sie auf die Stirn hüßend, sprach er: „Mein Weibchen, du bist anständig verändert, und die Stunde naht, wo unsre Käse entzerrten sollen. Mich drängt es daher, nochmals mit dir zu reden, und dir, soviel es in meiner Macht liegt, abzuraten von dem Opfer, das du mir zu bringen gewillt bist. Überlege es dir sehr genau, denn dein Opfer würde mir wenig Gewinn bringen, wenn ich mit anziehen würde, wie unglücklich mein einziges Kind geworden ist und wie meine einst so fröhliche Waise heute matt und trübsinnig daht. Glaube mir, die Verwirrer für mich würden demnach ungleich größer sein, als es alle die waren, die ich mir bisher gemacht. — Also nochmals, prüfe dich genau, noch ist es Zeit!“

Kaum hatte der Freiherz geendet, als der Diener mit der Meldung erschien, Herr Rudolf Waldbed wünsche das gnädige Fräulein allein zu sprechen.

Tha wurde noch um einen Seiten Besucher, und während sie dem Diener den Befehl gab, den Herrn herein zu führen, bat sie gleichzeitig ihren Vater, sie mit Waldbed allein zu lassen, da es wohl fürs erste das beste sei, wenn sie sich gemeinlich ausdrücken, und mit einem beruhigenden Händedruck befehlerte sie den Freiherzen zum Exit.

Obgleich darauf erschien Rudolf Waldbed. Auch der junge Mann war sehr blaß, und obwohl sein Gesicht einen strengen Ausdruck zu haben schien, so sprach er seinen Augen doch das Gegen-

teiler den 58 Jahre alten Marinewermeister N. von der Kaiserlichen Werft zu einem Jahre Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und Abkennung der Fähigkeit zur Vollaufnahme öffentlicher Ämter auf drei Jahre. Das Gericht entschied den in großen finanziellen Schwierigkeiten befindlichen Angeklagten für schuldig, am 25. Januar 1911 dem Werftverleiher der Werft 220 M. unterschlagen und 400 M. gestohlen zu haben.

**× Rosenberg (Wespr.).** Drei Tage Haft wegen Ungehör vor Gericht wurde dem Maler D. publiziert, der sich vor dem hiesigen Schörrichter zu verantworten hatte, weil er an seine von ihm getrennt lebende Familie keine Unterhaltungsgebel senden wollte, so daß

## Generalfeldmarschall v. Fahnke.

Der deutsche Heerführer, der am Donnerstag hochbetagelt verstarb, war einer der rühmlichsten Vorkämpfer der deutschen Einigungsbewegung. Fahnke wurde am 1. Oktober 1833 in Berlin geboren und trat als achtzehnjähriger Jüngling in das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 ein. Als im Jahre 1864 der Krieg gegen Dänemark ausbrach, war Fahnke Hauptmann. Den Krieg des



Jahres 1866 machte er in Glatz des Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit, den er als Generalstabsoffizier und nach Frankreich begleitete. In den folgenden Friedensjahren machte der verbiente Offizier rasch Karriere. Im Jahr nach dem Krieg wurde er zum Generalmajor und Kommandeur von Bielefeld ernannt. Im Jahre 1890 wurde er zum Generalleutnant und Kommandeur der 1. Gardebataillon. Als Kaiser Wilhelm II. zur Regierung kam, machte er Herrn Fahnke zum Chef seines Militärkabinetts. Die 2. Hälfte zum General der Infanterie folgte, und im Jahre 1901 wurde der General zum Generaloberst und zum Gouverneur von Berlin und Oberkommandierenden in der Mark ernannt. Der Kaiser 1903 ernannte ihn die Ehrenkreuz zum Generalfeldmarschall. Nach 38jähriger Dienstzeit trat Generalfeldmarschall v. Fahnke im Jahre 1909 in den Ruhestand.

Frau und Kinder der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen. Als ihm das Gericht so 15 Meter Geldstrafe verurteilte, quittierte der Angeklagte mit einem höhnischen „Dank schön!“ Dafür bekam er die dreitägige Haftstrafe, zu deren Verhängung er sofort abgeführt wurde.

## Berliner Humor vor Gericht.

In falschem Verdacht. Herr Schumacher und seine Götter hatten Sonntag nachmittags eine berühmte Familie besuchen wollen und dem neuen Dienstmädchen, das erst seit vier Wochen im Hause war, gesagt, sie können erst gegen 10 Uhr abends nach Hause. Martha hatte zwar an dem Tage eigentlich „Ausgang“ gehabt, war aber damit eine verstanden, daß dieser auf den nächsten Sonntag verlegt wurde. Die betreffende Familie, die nur abgesehen von der vier Wände verbleibt, wurde nachher ausgetreten an jenen Sonntag einmal ausgetreten sein, so daß Schumachers niemand zu teil. Überhaupt schien das ganze Mißere des jungen Fabrikanten zwischen Streng und Gümmelgütig geteilt.

Seine Figur war etwas über Mittelhöhe, jede Bewegung verriet Kraft und Energie. Das erste Gesicht war von einem dunklen Vollbart umgeben, und der nicht zu große Mund enthielt umherwollende Zähne. Seine Hände, schneeweiß und klein wie die eines Aristokraten, hielten einen Bund Papiere zusammen, mit denen er sich jetzt Thea mit einer tiefen Verbeugung näherte.

„Mein gnädiges Fräulein!“ begann er, als er sich zu wenden. Umsonst! Er blieb dabei, daß es ihr eigener freier Entschluß sei. Erst als er sah, daß sich seinen Worten gar keinen Glauben schenkte, ließ er außer dem die Drohung ausströmen, daß, wenn ich nicht sofort die volle Wahrheit dieses schanden Handel's erkläre, ich schon morgen das Vaterhaus verlassen und in die Welt gehen wolle, gab er endlich nach und erzählte mir alles.

„O, wenn Sie mir die Scham, zu sichören, die ich für meine Vater empfind, ist er doch so allem mein Vater, der nur in der all großen Liebe zu seinem Kinde steht, weil er

Kause antrafen und mißgünstig den Beimgang antrafen. Unterwegs trafen sie erst noch in einer Stadtblöße genüßlich an und langten dann, nach einer halben Meile, wieder zu dem Hause an. Was sich dann nach ihrem Eintreffen ereignete, erzählte Schumacher, ein dieber, beschäferiger Herr, der als Angestellter vor Gericht erschienen mußte, mit dem Namen. Als ihm der erste Tropfen über ihn eine Korridorhülle über ihn, ließ druff kommt ein junger Mann die Treppe unter und brüht sich mit merkwürdige Gile an uns vorbei.

Mein Fräulein hat atemlos meinen Ausruf: „Der war doch ein großer Hund direkt vor die Türe über den er stolperte und hinfiel. Bevor er wieder hochkommen konnte, hat ich ihm am Kragen und herabzuwischen. „Wahrscheinlich, daß es diebstahlhaftig ist“, da fallen mir zwei Weiber in die Arme und Martha, unter dem Namen. Hat soll ich sagen, ich hatte Martha's Brustarm erwisch und mußte mich schamlos bedecken, sonst hätte ich noch von die Gegenstände des Bekleidungs aber eine Erklärung gefordert. „Was ist das für ein Koffer?“ „Sie waren der verarmte Liebhaber?“ — Sehr richtig. Um Ihre diese soll ich Martha'n abholen und umien uf die Straße warten. Sie kam aber nicht, sondern stellte auf's Fenster und wußte mich ruff. „Sinnere Stunden hatten wir in annehmliche Unterhaltung verbracht, da stieß Martha zufällig wieder durchs Fenster und sofort entleg: „Die Olsen kommen schon wieder zurück, aber kommen sie nicht zum Haus zu. „Wahrscheinlich, daß sie nicht kommen werden, sonst schon zu spät, wie ich die den diesen Märchen hinter mich herkommen ließ, daß ich freierleben. Überhört — so schließt der Koffer — muß ich noch eine Bemerkung machen. Schumacher's haben sich so meine Fräulein meine Frau bekommen, daß ich verbinde, die Klage zurückzunehmen, wenn er sämtliche Kosten trägt. — „Was ist id“ ruf Herr Schumacher, „daß bei Freikheit nachher bezahl id.“ — Ihn der Bericht ist beendet.

## Militärische Sonnenstationen.

HP Der Krieg in Tripolis hat sehr bedeutende Lehren für die künftige Errichtung von drahtlosen Stationen gezeigt, die für militärische Zwecke oder für die Verbindung der Stationen mit dem Mutterlande dienen. Bekanntlich die Funkstationen in Derna sofort nach Ausbruch des Krieges errichtet worden. Ihn erfolgte der Telegrafentelegraph zwischen Tripolis und Konstantinopel dadurch, daß von der Station Tripolis über Benghaz nach Derna Telegramme per Draht geschickt wurden, von Derna wurden sie auf drahtlosem Wege nach Gizehlich befördert und von hier wieder durch den Draht nach Konstantinopel. Die Verbindung von Derna nach Gizehlich war als ein großes Bedürfnis. Da sie aber nur aus dem Grunde erwirkung konnte, weil die Funkstationen zu nahe der Küste war, so hat man daraus die Lehre gezogen, daß die Funkstationen berart errichtet werden müssen, daß sie vor feindlichen Angriffen geschützt sind. Diese Maßnahmen müssen selbst dann durchgeführt werden, wenn eine Vermeidung des Angriffs durch die Feinde möglich sollte. In der Hauptsache wird darauf Rücksicht genommen werden, daß sie von Feindgeschiffen nicht erreicht werden können. Die dafür in Betracht kommenden Maßnahmen können mannigfacher Natur sein. Ferner ist auch beim Bau darauf Rücksicht zu nehmen, das eine Überempfindlichkeit nach Landungsstörps ausgeschlossen ist. Nebenbei hat der bevorstehende drahtlosen Verbindung unter anderen Umständen die Grundzüge von großer Bedeutung sein, da es sich gezeigt hat, daß der Feind sofort an die Zerstörung der Funkstationen denkt. Wie wichtig eine Telegraphenverbindung im Kriege ist, geht daraus hervor, daß im italienisch-türkischen Kriege die erste Danlung der Italiener nach Tripolis, des Wilmanns, die die Feinde in Tripolis hatten, durch die Telegraphenstation Tripolis-Malta zu zerfallen. Das Wilmanns lief im 145 Uhr ab. Nach dem Abmarsch bestritten sich die Italiener so sehr mit der Zerstörung des Kabels, daß schon Punkt 7 Uhr

amand, daß es mein heißer Wunsch wäre, Sie, Baroness, zu heißen.

Doch mein Vater hat sich geteilt, ich habe Sie, gnädiges Fräulein, nicht, und ein Weib, das ich nicht liebe, kann ich auch nie zu meinem Weibe begehren. Dies habe ich bereits meinem Vater mitgeteilt, und derselbe glaubt meinem Sohne. Und so komme ich denn, Sie zu erlunden, diesen Handel — denn ein solcher sollte es nur sein — rückgängig zu machen, indem ich Sie bitte, auf meine Hand zu verzichten, sowie auch mein Vater auf die Güter des Herrn von Redtsfeld, die zu dem Brautpaar er nicht berechtigt ist. Denn über die Rechte der angestrichelten Schuld ließe ich freieren, und mein Vater möchte seinen Streit!

Doch, was rede ich da von Dingen,“ unterbrach sich Rudolf erschrocken, „die Sie, Baroness, vielleicht gar nicht kennen, und die vielleicht Ihren unglücklichen Ohren nie entfallen werden sollten.“

„Sie irren, Herr Baroness, irren ganz und gar, wenn Sie mich über die Ursache dieses Handel's — um Ihre Worte zu gebrauchen — nicht unterrichtet glauben,“ nahm endlich Thera, nachdem sie von der Anpreisung ihres Gegners ganz überhört war, das Wort. „Mein Vater hat mich, bevor er mir den Antrag des Fräulein, Ihre Gattin zu werden, vollständig in alles bereits Gesehene eingeweiht.“

„Aber Sie irren,“ meinten,“ fuhr sie mit allem ihr Gebote stehenden Stolze fort, „mit ich es auch sein, indem ich Ihnen bemerke, daß ich nur der eigenen Notwendigkeit gehorche, und nur, um meinem Vater seinen

an demselben Tage das Kabel vernichtet war. Ein von jedem Außenseiter abgesehenes Gees ist aber von vornherein im Nachteil. Darum ist eine Sicherung der militärischen drahtlosen Stationen nötig.

## Kunst und Wissenschaft.

**DG. Justinius Kerner.** Der Name Kerner ist mit dem Namen eines anderen deutschen Dichters eng verknüpft; überhaupt kann man dem Dichter Kerner nur dann gerecht werden, wenn dessen Verhältnis zu Ludwig Uhland in Erwähnung gebracht wird. Schon im Jahre 1804 als junger Student schloß er mit dem um ein Jahr jüngeren Uhland Freundschaft, eine Freundschaft, die trotz der auseinandergehenden Meinungen und Bestimmungen der beiden Dichter nur der Tod trennen konnte. Ja, selbst im Tode blieben sie sich treu. Kerner starb am 21. Februar 1862, und noch im selben Jahre wurde auch Ludwig Uhland zur letzten Ruhe gebettet. — Kerner war nicht nur ein bedeutender Schriftsteller, sondern auch in seinem Vertrie als Arzt hat er ganz Hervorragendes geleistet. Den besten Beweis dafür liefert er sich mit seinen spirituellen Schriften geschaffen. Natürlich braucht wohl kaum betont zu werden, daß Kerner von der Nichtigkeit seiner spirituellen Werte selbstent überzeugt war. Seine nervöse Konstitution, früh aufgetretene, seltsame Krankeitserscheinungen an der eigenen Person und seine Bekanntschaft mit dem Leibinger Philosophen Schenkmayer, haben das eigene Herz geteilt, um den eifersüchtigen jungen Mann von der Wahrheit des Spiritismus zu überzeugen. Viel umfangreicher und wichtiger erscheint uns Kerner's spirituelle Tätigkeit. Am bedeutendsten ist er dort, wo er uns als Kämpfer entgegentritt. — Will man ihm einen Platz in der deutschen Literaturgeschichte anweisen, so muß man ihn in den Romanen in ihrer letzten Periode ausweisen. In ihr liegt auch Uhland's Ausgangspunkt; beide Wege gehen aber weit auseinander, da Kerner stets ein echter Romantiker geblieben ist. — Ein besonderes Charakteristikum der Kernerischen Art ist eine fast bis zum Übermaß ausgeprochene Sehnsucht nach dem Tode. Charakteristisch ist weiter eine rasge, fast lebenswissenschaftliche Naturanschauung, sowie eine Neigung zum Mystische. So ihm auch gerade keine Volkstheorie wahrer Berlin deutscher Poetik erlangt. Was die Form seiner Gedichte anbelangt, so können sie nicht an die Seite der formvollendeten Gedichte seines Freundes Uhland gestellt werden; immerhin hat er trotzdem dieses hervorgebracht, was den Namen echter, gottbegnadeter Dichters vollstaus verdient. Eine kritische Gegenüberstellung Kerner's zu Uhland ist in den geistreichen Worten von Strauß enthalten, denen man voll und ganz zustimmen kann. Strauß sagt nämlich, daß Uhland innerhalb der Romantik wiederum der Stifter, Kerner dagegen der Romantiker ist.

## Buntes Allerlei.

**PR Eine höhere Maschine.** Die Neugierde der Naturforscher hat die Aufmerksamkeit der Naturforscher auf die Natur der letzten Wochen den Vortrag, ihre Stimmen einer höheren Maschine einzulassen zu können. Sie ist das Gesicht eines dortigen Bürger's, des Stadtbürgermeisters Witter, an die Ortsverwaltung, als ein neues Rathaus erbaut wurde. Die schöne Uene, eine neue Anordnung für das Arbeitsgebiet der Gelmattlandwirtschaft, hat eine Höhe von 52 Zentimetern und einen Durchmesser von 32 Zentimetern. Die Zwecke des Stiefes finden die reifen Verzierungen, die in reziproken Kombinationen humoristisch und ernie, auf den Wahlkampf bezügliche Bildnisse (lampfene Höhe, Waage der Gerechtigkeit, Rumpfsplan und um) als Sprachmittel die Worte: „Durch Kampf zum Sieg“ zeigen. Die Maschine hat eine kleine Gabe für Gemeinden, und es könnte wahrscheinlich nichts leichter, wenn anstelle der geschmacklosen Wahrheiten in der bisweilen unangenehmsten Form nach diesem Muster andere Gesetze treten würden.

Weiß zu erhalten, und dazu entschloß, Ihnen meine Hand zu reichen.

Nun Sie aber selbst gekommen sind, um mir die Ihre zu verweigern, mocht ich Ihnen recht herzlich danken!“ Ihre Augen sahen mich groß und voll zu ihm auf, so daß, er die seinen setzen mußte, um nicht zu verraten, wie ihm zumute war — „nun will auch ich nicht länger zögern, Ihnen zu gehen, wie trotz mich Ihre Weigerung macht! Allerdings, meinem armen Väterchen kann ich keine Heimat nicht erhalten, denn Ihres Vaters Anordnungen, daß mir die Güter behalten sollen, ist wohl groß und edel, aber wir können es nicht annehmen, die Redselbst lassen sich nichts merken!“

Nur eine Bitte hätte ich noch, und zwar diese, daß Sie uns noch so lange am Schloß Neßtsfeld verweilen lassen möchten, bis es mich gelingen ist, für meinen Papa und für mich eine neue Heimat zu finden.

Und wieder lud sie den leuchtendstenen Blick bittend zu ihm an, er, noch diesmal konnte er nicht den seinen, sondern er sah ihr tief in die Märgenangenen, als wollte er sich um ein einzigesmal an ihnen beruhigen.

Sie mußte wohl etwas Ähnliches empfinden, denn jetzt war ich, es verlegen das stöhnchen neigte und mit zitternder Stimme hinzuzufügen: „Und nun lassen Sie sich nochmals recht herzlich danken für Ihre Freigebigkeit, denn Sie haben meinem Vater auch die Schmerz beizubringen, hoffe ich doch, daß dies alles liebende Zeit und ich, sein Kind, das er über alles liebt, die besten Tröster sein werden.“

Dienstag, den 20. Februar, vormittags 10 Uhr  
sollen im Stadtfork Niemitz  
300 kieferne Brett- und Bauftämme  
18 starke kieferne Stangen

meißelnd verkauft werden. Sammelplatz in der Ziegelei. Desgleichen am  
Donnerstag, den 22. Februar, nachmittags 1 Uhr  
129 rm kiefernes Scheit- und Kollholz  
50 Reifighaufen

Sammelplatz in der Ziegelei  
Kemberg, den 10. Februar 1912.

Der Magistrat Dr. Scheffer.

### Nutzholz-Verkauf

Donnerstag, den 22. Februar 1912, vormittags 10 Uhr  
sollen im **Reisfelder** zu **Schmieberg** aus dem hiesigen **Stadtfork**  
Schlag Distrikt 3e (a. d. Bohlenlinie, Kohlengrube) ca. 1420 Kiefern-  
Stämme mit 520 fm I. und II., 415 fm III. und 170 fm IV. Kl.  
ferner 2 Eichen = 1,7 fm, 1 Eberiche = 0,8 fm, 20 Buchen = 12 fm  
und 7 Birken = 3,3 fm öffentlich versteigert werden. Bedingungen im  
Termin. Aufmäglichsten sofort beim Förster hier zu bestellen.

Schmieberg, den 6. Februar 1912  
Der Magistrat  
am Ende

### Aufgebot.

A. 1. Der **Maurerpolier Gustav Boff** und seine Ehefrau **Wilhelmine** geborene **Wahlendorf** in Kemberg.  
2. der **Kaufmann Friedrich Heyn** in Kemberg haben das Auf-  
gebot der im Grundbuch von Kemberg Band 13 Artikel 604 Abteilung III  
Nummer 1 und 3 und Band 12 Artikel 600 Abteilung III Nummer 5  
für **Erdmann Weida** in Kemberg auf Grund der Urkunde vom 18. Fe-  
bruar 1832 eingetragenen Darlehenshypothek von 114 Mark beantragt.

B. 1. Die Witwe des Handelsmannes **Karl Schneider**, **Friede-  
rike** geborene **Schulze** aus Kemberg.  
2. der **Former Oskar Rittowski** und dessen Ehefrau **Wilhel-  
mine** geborene **Gommel** aus Kemberg.

3. der **Schuhmacher Friedrich Schiedt** aus Kemberg haben das  
Aufgebot des abhandeln gelommenen Hypothekenbriefes über die im Grund-  
buche von Kemberg Band IX Artikel 426 Abteilung III Nr. 4, Artikel  
427 Abteilung III Nr. 4, Artikel 438 Abteilung III Nr. 4 und Band VI  
Artikel 289 Abteilung III Nr. 5 für den **Pastor Nathusius** zu Kemberg  
auf Grund der Schuldschreibung vom 13. Februar 1849 eingetragene  
Darlehenshypothek von 450 Mark beantragt.

C. Der **Landwirt Albert Krüger** aus Bergwitz hat das Aufgebot  
der im Grundbuche von Bergwitz Band IV Artikel 158 Abteilung III  
Nr. 1 für **Marie Elisabeth Krüger** geborene **Schubert** aus Bergwitz zufolge  
Verfügung vom 10. März 1838 eingetragene Hypothek von 1440 Mark  
und der unter Nr. 2 dabeilist für jedes der fünf Geschwister **Krüger: Jo-  
hann Gottfried, Anna Renate, Johann Christian, Anna Rosine** und  
**Wilhelmine** aus Bergwitz auf Grund des väterlichen Testaments vom  
26. Juli 1830 eingetragene Hypothek von 50 Talern, einer Kuh und einem  
zweijährigen Stück Vieh, sowie das Aufgebot des dabeilist eingetragenen  
Erziehungsrechts und des Rechts auf Gemahdung von Riebungsfällen be-  
antragt. Die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubiger und die Inhaber  
des Hypothekenbriefes werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

14. Juni 1912, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte andauernd Aufgebotsstermine ihre Rechte  
anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Ausschließung  
der Gläubiger und die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Kemberg, den 30. Januar 1912.

Königliches Amtsgericht

Drucksachen jeder Art liefert in sauberster Ausführung  
zu billigen Preisen  
Buchdruckerei von **Richard Arnold**

### Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billig-  
keit und Ausgiebigkeit meiner

**RÖST-KAFFEES**

was allgemein anerkannt wird

**C. G. Pfeil Kaffee-Rösterei**

### Gardinenstangen — Zuggardineneinrichtungen

Fischlampen	Lampenschirme in allen	Waschbretter
Rückenlampen	Größen	Kaffeemöhlen
Hand- u. Stuhlmaternen	Bodenplatten	Messer und Gabeln
Nachtlichte	Besen und Bürsten	Messertaschen
Dochte in allen Breiten	Wäschekleien	Spiegel, Wandbilder
Cylinder in allen	Waschmaschinen	Nähtischen
Größen	Wringmaschinen	Wäschtische

empfiehlt **J. G. Glaubig**

### Zigarrenbeutel

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen  
mit und ohne Firmenansdruck

**Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung**

**Osram** Metallfadenlampen  
in 10, 16, 25, 32 und 50  
— Kerzenstärken —  
empfiehlt billigst **Friedrich Heyn**

### Kiefernes Brennholz

gibt freihändig ab  
**Freische, Forsthaus Rauswitz**  
bei Kemberg

### 12 Ztr. Heu

verkauft  
**Lorenz, Leipziger Neumarkt**



### Borzügliche Dinten

### Ausziehtische

### flüssigen Büroleim

so wie

### sämtliche Schulartikell

empfiehlt

### Richard Arnold

Buchdruckerei u. Papierhdlg.



### frisch. Schellfisch

st. Bücklinge, ger. Schell-  
fisch, Fleckerlinge, Ma-  
krelenbücklinge, Zitronen-  
Apfelsinen empfiehl

### Elemente, Leitungsdraht

Druckfontäne — Ausfalter  
Pütelwerke  
empfiehlt in bester Ware unter Garantie  
**Friedrich Heyn**

### Flechten

stärkst. und trockenste Schuppenflechte  
Kropf, Farnen, Hasenmauchel aller Art  
offene Füße

Reinschäden, Reizgeschwüre, Aderbeine, böse  
Finger, alle Wunden sind sehr heilungsbürg.  
wer bisher vergeblich hoffte  
glaubt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten

### Rino-Salbe

ist von sachl. Bestandtheil. Dose M. 1, 1/2 u. 2 M.  
Dankebriefe gehen täglich ein.  
Wer sich in Originalpackung weiß-gerodet  
u. Fa. Schuber & Co., Wilmshöls-Dresden  
Pflüchungen weise man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

### Erbsen, grün u. gelb

Bohnen, Linsen, Pflaumen  
— Ringäpfel —  
in vorzüglicher Qualität empfiehl  
**Wilhelm Becker**

### Seelig's handierter Korn-Kaffee

1 Pfund 40 Pf.  
Unverdorren in Wohlgeschmack  
und Aroma,  
unverändert in Nährkraft  
und Ergiebigkeit,  
das befürmlichte Familien-Getränk  
für Gesunde und Kranke, insbesondere  
für Herz-, Nerven- und Magen-  
leidende und alle, welche Bohnen-  
Kaffee nicht vertragen.  
empfiehl **W. Dahms.**

### Feinsten Röstkaffee

von 1,40 Mark an bis 2 Mark  
Leichtlöslichen  
— Kakao —  
billigst bei  
**Paul Schwarze**  
Inß.: Otto Niendorf

### ff. Preisselbeeren

empfiehl **W. Dahms.**

# Total-Ausverkauf

## Zur gänzlichen Räumung

- |  |   |       |
|--|---|-------|
| 1 Posten Herren-Zug-Stiefel,                         | jetzt Paar                                    | 3,75  |
| 1 Posten Herren-Halbschuhe                           | " "   | 3,90  |
| 1 Posten Herren-Schaftstiefel                        | " "   | 7,90  |
| 1 Posten Herren-Langstiefel                          | " "   | 12,50 |
| 1 Posten Damen-Spangenschuhe                         | " "   | 2,45  |
| 1 Posten Damenschürstiefel, m. Lackkappe, jetzt Paar |   | 4,50  |
| 1 Posten Damenknopf- und Schürstiefel                | zur Größe 36, 37, jetzt Paar                  | 2,90  |
| 1 Posten Kinder-Schürstiefel                         | jetzt Paar 23—24, 215                         | 0,98  |
| 1 Posten Kinder-Filzschuhe                           | 19—22, 1,35, 17—18, Größe 26—35 durchweg Paar | 1,00  |

Besonders billig  
Einen Posten Herren-Schürstiefel  
mit und ohne Lackkappe, durchgenäht  
und Goodyear-Welt in braun  
jetzt Paar 10,50 **9,50**

Günstige Kaufgelegenheit zur Konfirmation

## Burger Schuhwarenhaus

**Willy Briegel**  
Markt 12 Wittenberg Markt 12

## Eine seltene Gelegenheit.

Von einem großen Forstlager sind mit viele tausend prachtvolle, schwere  
**Tiger-Flanell-Schlaf-Decken**

mit hübschem buntem Rand zum Verkauf anvertraut. Die Decken eignen  
sich für jede Jahreszeit, sind warm und fest, ca. 190 cm lang 140  
cm breit. Lassen Sie sich sofort

**4 St. Tiger-Flanell-Schlaf-Decken**  
für zusammen D. 9,35

inkl. Verpackung und Porto, ohne jede Nachz., franco per Nachnahme  
ins Haus senden. Mit ruhigen Gewissen kann ich behaupten, daß jeder  
mit der Sendung zufrieden sein wird und mit Vertrauen bestellen  
kann. Umsonst jedergest. gehaht.

Fräulein **Margarete Ahrens**, Wiesbaden, Waterloostraße 4

## Steckzwiebeln

empfiehl  
**Friedrich Heyn.**

## Hochfein. Tüllstertäse

= **Landkäse** =  
zu haben bei **Paul Schwarze**  
Inß.: Otto Niendorf

## Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten)  
schieftender Zähne  
Separieren und Reinigen  
der Zähne.

Vollst. schmerzinderndes  
Zahnziehen, Nervtöten.  
Plombieren in Gold, Silber  
Kupfer u. Amalgam.

Anfertigung künstlicher  
Zähne mit oder ohne  
Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener  
Ersatzstücke.  
Reparaturen werden sauber  
angeführt.

## Ein Mädchen

welches Offern die Schule verläßt,  
wird zum 1. April zu mieten gesucht.  
Offerten unter **N. B.** an die Exp.  
dieses Blattes erbeten.

## Altes sauberes Mädchen

für die Küche und Haus bei hohem  
Lohn gesucht. **Frau Thierig**  
**Wittenberg, Berl. Chaussee 14**

## 50 Mark Belohnung

Diese Belohnung erhält Jeder, der  
mir eine Perion namhaft macht, die  
in meinem Jagdrevier **Niemitz**  
Schlingen stellt oder freisetzt, so daß  
ich sie gerichtlich belangen lassen kann.  
**Carl Friedrich, Holzhandlung**  
**Gräfenhainichen.**

## Dank

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen  
sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit  
Kränzen geschmückt und ihr die Ehre des letzten Ge-  
leits gaben, tiefgefühlten herzlichen Dank. Dank dem  
Herrn **Pfarrer** für die trostreichen Worte, sowie der  
Belegschaft für die Spende.  
Gaditz, den 12. Februar 1912

**Der trauernde Gatte nebst Kinder**